Beilage zu Nr. 226 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Sonnabend, den 27. September 1890.

Der bevorstehende Vierteljahreswechsel

veranlaßt uns, zum Abonnement auf den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" ganz ergebenst einzuladen. Die feste Zahl von

22,300 Abonnenten

ist wohl der sicherste Beweis für die Beliebtheit, deren sich unser Blatt in allen Kreisen der Bevölkerung in Stadt und Land erfreut. Thatsächlich ist der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" nicht allein im Saalkreise die billigste und beliebteste Zeitung, sondern ohne Ueberhebung in der ganzen Provinz Sachsen. Trotz seines billigen Abonnementspreises ist der „General-Anzeiger" von einer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Inhalts, wie sie nur von Blättern geboten werden, die einen 3—4fach höheren Abonnementspreis haben. Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" vertritt den Standpunkt einer nationalen Politik, **ohne sich bei den Fragen der innern Politik in den Dienst einer Partei zu stellen** und sich an den Parteistreitigkeiten des Tages zu betheiligen. In seinem politischen Theile bietet der „General-Anzeiger" in seinen frisch geschriebenen Leitartikeln über brennende Tagesfragen, unter Vermeidung jeder doktrinären oder schwerfälligen Auseinandersetzung, ein übersichtliches Bild der allgemeinen politischen Lage. Ein **ausgedehnter Privatdepeschendienst**, sowie Korrespondenzen aus der Reichshauptstadt ermöglichen es ihm, seine Leser aufs Schnellste und Ausführlichste über alle wichtigen Ereignisse zu unterrichten. Eine besondere Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger" auf die Berichterstattung über Ereignisse nichtpolitischer Natur, auf die Begebenheiten des täglichen Lebens, auf die Berichterstattung über Kunst, Theater und Leben. Den Vorgängen innerhalb der lokalen und kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle und des Saalkreises sowie der ganzen Provinz wird in dem „General-Anzeiger" die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Ueber die Verhandlungen der Parlamente wird auf das Ausführlichste referirt.

Für das Feuilleton erwarben wir **unter bedeutenden Kosten das Abdrucksrecht des neuesten und sensationellsten Romans:**

„Der Millionenbauer"

von Max Kretzer,

einem der ersten und bekanntesten Schriftsteller Deutschlands. Durch seine volksthümliche Schreibweise, durch seine packenden Erzählungen aus dem Volke für das Volk hat sich **Max Kretzer** einen geachteten Namen weit über unser Vaterland hinaus gesichert. Sein neuestes Werk, der von uns erworbene Roman: **„Der Millionenbauer"** ist geradezu geeignet, **das größte Aufsehen zu erregen!**

Außerdem wurden von uns eine Anzahl kleinerer spannender Erzählungen und Novellen beliebter deutscher Schriftsteller angekauft, so daß für eine anregende Unterhaltung im kommenden Vierteljahre hinreichend gesorgt ist.

Eine Einrichtung des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis", welche sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und weit und breit anerkannt wird, ist der „Briefkasten", in welchem jeder Leser über alle Fragen, ausgenommen streng juristische und medicinische, bereitwilligst und unentgeltlich Auskunft erhält. Die Mittheilungen der **Halle'schen Frucht-, Mehl- und Getreidebörse**, ferner die **Wasserstandsnachrichten** sowie die **Ziehungslisten der preußischen Lotterie** werden regelmäßig und vollständig veröffentlicht

Der Abonnementspreis für den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" beträgt

pro Monat nur 50 Pfg. frei ins Haus.

Jeder **Abonnent** hat das Recht, im laufenden Monate gegen Vorzeigung seiner Quittung ein **Inserat von 2 Zeilen frei einrücken** zu lassen. In Folge zahlreicher Mißbräuche erklären wir, daß die **Quittungen nicht übertragbar sind** und nur von den Abonnenten selbst benutzt werden dürfen.

Durch die **Post bezogen** kostet der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" vierteljährlich nur **M. 1,25** außer Bestellgeld; **Mk. 1,65** mit Bestellgeld. Jeder Landbriefträger und jede Post-Anstalt nehmen Bestellungen für den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" entgegen.

Abonnements-Bestellungen in Halle a. S.

sind zu richten an unsere Spedition: **Zinksgartenstraße 4a**, an die

Haupt-Expedition Grosse Ulrichstrasse 36,

sowie an nachbenannte **Filialstellen:**

Herm. Dornack, Böllbergerweg.	Paul Grimm, Geiststraße.	Gust. Rühlemann, Königstraße.
Carl Elkner, Markt.	Havannahaus, Hospitalplatz.	Max Stoye, Leipzigerstraße.
Paul Grimm, Moritzthor.	Paul Krimmling, Rannischestraße.	Herm. Weber, Steinthor.

Für **Giebichenstein** und **Cröllwitz** nimmt Abonnements Herr **E. Trensinger, Giebichenstein, Triftstr. 3,** entgegen. In den umliegenden und weiter gelegenen Orten in und außerhalb des Saalkreises nehmen Bestellungen auf den **„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis"** die **nachstehenden Filialstellen** an:

Apolda:	H. Schumann.	Gröbers:	G. Lischke.	Querfurt:	F. Hartmann.
Bennstedt:	Fried. Mehl.	Gutenberg:	J. Selle.	Reideburg:	H. Lembke.
Brachstedt:	Franz Könnicke.	Höhnstedt:	Carl Linsel.	Radewell:	Ad. Michaelis.
Bruckdorf:	Albert Starke.	Holleben:	J. Ernst.	Seeben:	O. Lehmann.
Brehna:	A. Krostewitz.	Helbra:	Fried. Kautzleben.	Sennewitz:	H. Wenig.
Canena:	Karl Stock.	Langenbogen:	Adolf Schulze.	Stumsdorf:	F. Behr.
Cönnern:	H. Meisert.	Lauchstädt:	Karl Schulze, Kfm.	Schlettau:	J. Wernicke.
Cöthen:	W. Hahn.	Lettin:	Albert Brandt.	Schafstedt:	Reinh. Schimpff, Kfm.
Delitz a. B.:	W. Lange.	Löbejün:	Adolf Eberhardt.	Schiepzig:	Ad. Röckert.
Diemitz:	J. Blume.	Landsberg:	F. Panninger.	Schraplau:	Wilhelm Frey.
Dieskau:	Herm. Koch.	Merseburg:	Max Kandelhardt.	Rothehaus:	Karl Freund.
Dürrenberg:	H. Bornschein.	Niemberg:	Carl Thieme.	Trotha:	H. Brandt.
Döllnitz:	Franz Schulze.	Nietleben:	O. Adam, Barbier.	Teutschenthal:	O. Thieme
Dölau:	A. Kautzleben.	Naumburg a. S.:	Frau E. Schmöcher.	Wettin:	Aug. Menzel.
Erfurt:	Th. Lützenrath.	Osmünde:	Bernh. Koltsch.	Zörbig:	G. Tenner.
Eisleben:	L. Böttger.	Passendorf	Max Hertzberg.	Zscherben:	Chr. Pobelenz.

Verlag und Redaktion des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900927023/fragment/page=0001

Speisezimmer und Küche.

(Ein kulinarischer Streifzug.)

Vor Kurzem wurde in einer großen deutschen Zeitung versichert, die verschiedene Begabung verschiedener Menschenracen bestehe nur in unserer Einbildung. Beweis: die Neger gelten für einen untergeordneten Stamm, und doch haben sie einen großen Mann aufzuweisen, Toussaint l'Ouverture, den Helden von San Domingo. Diese Beweisführung wird jedoch kaum alle die „Vorurtheile" vernichten, die durch tägliche Beobachtung neue Nahrung erhalten. Wenigstens glauben wir bei Angehörigen von Völkerschaften, die seit Jahrhunderten unter ziemlich gleich günstigen und ungünstigen Bedingungen leben, immer wieder die bezeichnenden Vorzüge und Mängel zu entdecken, und bei Mischlingen das Vorwiegen des einen oder des anderen Elementes. Die auffallendsten und schlagendsten Beispiele gehören natürlich in den ersten Stock der Zeitung, hier im Erdgeschosse können nur Erscheinungen des gesellschaftlichen und häuslichen Lebens untergebracht werden. Beschäftigen wir uns denn einmal mit Speisezimmer und Küche.

Den Einwurf, daß die Beschäftigung mit dieser Frage eines Mannes, den nicht sein Beruf dazu nöthigt, unwürdig sei, haben wir heute kaum noch zu gewärtigen. Als K. Fr. v. Rumohr sein Buch „Geist der Kochkunst" herausgegeben hatte, schüttelte man freilich den Kopf zu einem solchen Seitensprung eines Mannes, der als Verfasser der „Italienischen Forschungen" und vortrefflicher Novellen sich einen sicheren Platz in der Literaturgeschichte erworben hatte, einen sicheren — wenn wir ihn auch unlängst einen „kunstschriftstellernden Baron" in halb wegwerfendem Tone nennen hörten. Seitdem haben sich jedoch die Zeiten geändert. Ein abgearbeitetes, abgehetztes, nervöses Geschlecht bringt den Arzt hundertmal in die Lage, nichts zu verordnen als: Nähren Sie sich reichlich und gut. Das ist aber leichter gesagt als gethan. Der Eine hat den Beutel, der Andere hat's Geld, der Eine würde gern der Verordnung nachkommen, wenn nur die „Vorlagen" vorhanden wären, dem Andern fehlt nichts als der Appetit. Der würde sich bei naturgemäßer Lebensweise schon einstellen, allein wie Viele können jetzt eine solche führen, ein Drittel der Tageszeit dem Schlafe, mehrere Stunden der Bewegung im Freien widmen? Der Appetit will zuerst gereizt und dann durch nahrhafte und dabei nicht schwer verdauliche Speisen befriedigt sein. Man braucht also weder Feinschmecker noch Schlemmer zu sein, um für Küchen-Angelegenheiten eine größere Aufmerksamkeit zu verlangen, als ihnen in vielen Gegenden gewährt wird. Denn auch in dieser Beziehung sind die Anlagen sehr verschieden vertheilt. Wenn in einem großen, wohl dem größten Theile Deutschlands und auch Oesterreichs die Küche viel zu wünschen übrig läßt, so ist keineswegs immer geistige Trägheit, Gleichgiltigkeit, Unwissenheit die Ursache. Als in der Zeit der Ernüchterung nach dem politischen Rausche vor vierzig Jahren das Evangelium der Naturwissenschaften verkündigt wurde, stürzte man sich gewiß nirgends mit solchem Lerneifer auf populäre Physiologie und Chemie, auf Liebig, Moleschott, Vogt, Lewes und die vielen Kleineren, wie in Deutschland und England. Und was ist von dem Studium übrig geblieben? Hie und da noch der Glaube, daß ein Zusatz von Leim eine dünne Fleischbrühe kräftig mache. Im Uebrigen hat sich da, wo früher schlecht gekocht wurde, wohl wenig geändert, während Franzosen und Italiener ohne alle Wissenschaft ihre Speisen schmackhaft und nahrhaft bereiten. Da muß doch wohl das Talent den Ausschlag geben.

Wir wollen nicht vorschnell urtheilen, wozu man im fremden Lande leicht geneigt ist. Eine Dame behauptete einmal, die Zwistigkeiten in der Ehe begännen meistens mit der Aeußerung des Mannes, daß seine Lieblingsgerichte im Elternhause anders geschmeckt hätten. Wie dort die mütterliche, so lebt im Auslande die heimathliche Küche in der Erinnerung fort und macht ungerecht gegen die fremde — einen Jeden mehr oder weniger, nicht nur den Engländer, wie die Aufsätze über die „Wasser-Chinesen" glauben machen könnten. So nahe die Erwägung liegt, daß vor Allem das Klima Anforderungen an die Ernährungsweise stellt, so häufig wird dieser Umstand außer Acht gelassen, alles Ungewohnte als barbarisch von der Hand gewiesen. „Endlich einmal wieder ein vernünftiges Stück Fleisch", sagte Jemand, der in Paris in einem der ersten Hotels gespeist hatte, als ihm in Straßburg gänzlich ausgesottenes, strohähnliches Suppenfleisch aufgetragen wurde. Wie Unzählige glauben steif und fest, in frischem Olivenöl Gebratenes nicht vertragen zu können, noch ehe sie es gekostet haben, wogegen das (nicht frische) Oel an Salaten und Mayonnaisen ihrer Ansicht nach unschädlich ist. Als ich zum erstenmale in Hamburg war und mir am Mittagstische rothe Grütze angeboten wurde, fand ich die Zumuthung, Grütze, gleichviel ob rothe oder blaue, zu essen, sehr sonderbar, machte aber aus Neugier einen Versuch, da alle übrigen Gäste diese Speise wählten. Und ich mußte ihnen Recht geben. Seitdem habe ich wiederholt Gelegenheit gehabt, in Dänemark und den Nachbarländern die mißtrauischen Gesichter der Fremden zu beobachten, wenn das nationale Gericht erschien, und ihre Ausrufe der Entrüstung gehört: „Milch und Fruchtsaft, welche Zusammenstellung!" Natürlich hatten sie in Gefrorenem, Crêmen und dergleichen oft genug Beides genossen, nur mit dem Unterschiede, daß in den Weide- und Haideländern alle Ingredenzien in vorzüglicher Beschaffenheit geboten werden.

Auffallend ist das ablehnende Verhalten gegen ungewohnte Nahrung keineswegs. Giebt es doch Personen, die bei jahrelangem Aufenthalte in einem fremden Lande, zum Beispiel in Frankreich, den Unterschied zwischen ihrem Französisch und dem der Franzosen entweder gar nicht gewahr werden oder es doch von den letzteren sehr unhöflich und ungebildet finden, anders zu sprechen, als sie, die Fremden, es zu Hause gelernt haben. Ebensowenig kann es überraschen, daß die Speisen, die ein Volk von einem andern angenommen hat, gleich den Lehnwörtern behandelt, nämlich so verändert werden, daß sie kaum wiederzuerkennen sind. Es liegt nicht einzig an der Güte des Fleisches, daß Roastbeef und Roastmution in England etwas ganz Anderes sind, als meistens die gleichnamigen Speisen auf dem Festlande. In Oesterreich wird man nicht leugnen, daß das Beste an der Küche aus Italien oder Ungarn stammt, aber auch nicht, daß Wiener Risotto, Wiener Schnitzel, das beliebte „kleine Gollasch", das Kürbiskraut u. A. m. die Verpflanzung in einen andern Boden verrathen. Doch welcher Jammer faßt uns an, wenn wir der Schicksale des Kaffees auf seiner Wanderung von Süden nach Norden gedenken!

Daß auf diesem Wege aus dem Worte Kaffee allmählich Kaffe wird, ist selbstverständlich. Unterscheiden sich doch innerhalb des Gebietes der deutschen Sprache schon Süden und Norden durch Hof und Hoff, Jagd und Jacht, grob und gropp oder jropp u. s. w., und weit fühlbarer macht es sich noch, daß der Italiener Vocale spricht, wir aber Konsonanten. Der Name Bologna besteht in des Italieners Munde aus drei langen und einem kurzen Vokal und drei Konsonanten, in dem unseren aus einem langen und zwei kurzen Vokalen und vier Konsonanten. Als dilettirender Sprachfreund würde ich annehmen, daß die traurigen Nebel des Nordens uns veranlassen, die Lippen so wenig als möglich zu öffnen, und die Engländer scheinen diese Voraussetzung zu bestätigen, der leider die Erniedrigung des Selbstlautes, die bei den Orientalen noch rücksichtsloser zur Schau gestellt wird, als bei den Slaven, und der Vokalreichthum der schwedischen Sprache widerspricht. Nichtsdestoweniger kann als Regel gelten: wo man Kaffee sagt, lass' dich ruhig nieder, Kaffe trinke niemals wieder. Daß in Norddeutschland auch Kaffee-Inseln liegen, und daß in manchen Theilen der Schweiz der „Böhnli-Kaffee" die Ausnahme bildet, bestätigt nur die Regel. Da hat man nun die Sachsen wegen ihres Blümchen-Kaffees verspottet und erreicht, daß ein so dünnes, unschuldiges Gebräu kaum mehr vorkommt, aber der Teufel ist ausgetrieben durch der Teufel Obersten, zumal in Mitteldeutschland herrschen die abscheulichsten Latwergen, die ganz ungescheut „zur Verbesserung des Kaffes" ausgeboten werden, nicht eine von den guten Eigenschaften der Bohne haben, fadsüßlich riechen und schmecken, Unbehaglichkeit und Unverdaulichkeit und bei fortgesetztem Genusse (!) unfehlbar einen Magenkatarrh hervorrufen. Dann seufzt der Leidende mit einem Blicke gen Himmel: „Wozu giebt es Gesundheitsämter, wozu Verordnungen gegen Verfälschung der Lebensmittel?" Der Fabrikant eines „Kunstkaffes" ist freilich durch diese Bezeichnung gegen den einen Vorwurf gedeckt, nicht aber gegen den andern, und doppelt strafbar sind die Wirthe, die das bösartige Surrogat für Kaffee ausgeben und sich auch so bezahlen lassen. Die Einheimischen haben sich, wie es scheint, an die Mißhandlung so gewöhnt, daß sie dagegen gefühllos geworden sind, und die Krankheitszustände wie unvermeidliche Schickungen ertragen; um so lauter sollten deshalb auch in deren Namen alle Anderen ihre Stimmen erheben, die jemals den verruchten braunen Trank kosten müssen und vielleicht sogar aus Höflichkeit ausgetrunken haben, ungewarnt durch feierliche Osteralocken.

Friedrich der Große wollte bekanntlich seine Unterthanen vor der kostspieligen Liebhaberei des Kaffeetrinkens bewahren; seine Maßregeln und die aus Frankreich berufenen „Kaffeeriecher", die wir aus einer Zeichnung Chodowiecki's kennen, hatten aber so wenig Erfolg, daß zur Zeit der napoleonischen Kontinentalsperre die Bevölkerung schon einen Ersatz für den zum Bedürfniß gewordenen Genuß suchte. Man brannte Eicheln oder Roggenkörner und mischte sie unter die theuren Kaffeebohnen oder kochte sie statt deren. Die Aehnlichkeit zwischen Kaffee und Roggenkaffee ist freilich nur ganz äußerlich, aber das Getränk konnte wenigstens keinen Schaden thun, und Viele blieben ihm auch während der kargen Zeiten nach den großen Kriegen treu. Nun aber ersinnen unbefugte Chemiker fortwährend neue höllische Mischungen aus Rüben und Früchten, und wer weiß, woraus sonst noch, die den dünnen Kaffee verdicken und den blassen bräunen, doch im Uebrigen das Getränk in jeder Beziehung verderben, und das zu einer Zeit, in welcher aller Verdienst so sehr gestiegen ist, alle möglichen Genüsse in einem früher ungeahnten Grade verallgemeinert worden sind!

Dieses eine Beispiel erinnert uns an die Wahrheit, daß, in den meisten Fällen wenigstens, die Nahrungs- und Genußmittel dort am richtigsten behandelt werden, wo die Natur sie hervorbringt. Der Araber und der Türke röstet womöglich die Bohnen unmittelbar vor dem Bereiten des Kaffees und mahlt sie zu Staub, den er in dem nur einen Augenblick lang siedenden Wasser beläßt; er füllt ein kleines Schälchen an und bedeckt dies, falls es nicht mit einem Zuge geleert wird, damit der köstliche Duft nicht entweiche. Das ist Kaffee, der Kaffee, der unvergleichlich mundet, erquickt, angenehm anregt, aber nicht aufregt, wahrscheinlich, weil während des Siedens ätherische Oele entwichen sind; der Kaffee, dem die Physiologen so viel Gutes nachrühmen, daß er nicht als Luxusgetränk betrachtet werden kann. Im Norden verlangte man, laut dem Zeugnisse des alten Voß, verlangt man möglicherweise heute noch die Bohnen „grob gemahlen", die Götter wissen warum, brühte ihn nur ab und trank und trinkt dann viermal so viel als der Türke, sechs- oder zehnmal so viel Thee als der Chinese, der diesen freilich sechs- bis zehnmal stärker macht. Wollte man von jenen Völkern lernen, so brauchte für ein treffliches, wohlthuendes und wohlschmeckendes Getränk nicht mehr ausgegeben zu werden, als jetzt für ein lediglich den Magen anschwemmendes Gebräu.

Ein anderes Beispiel haben wir am Reis. Staunend liest man, daß in Asien und Amerika der Reis vielfach die einzige Nahrung ganzer Bevölkerungsklassen bilde, die doch tüchtig und ausdauernd arbeiten; allerdings, wenn sie ihn, wie das in vielen Gegenden Europas geschieht, dermaßen zerkochen ließen, daß jedes Korn sich in ein Schraubenlöckchen auflöst, so würde er ihnen weder munden, noch sie genügend ernähren. Aus Risotto ist Reisbrei geworden, gut für Kinder, wenn viel Milch dazugethan ist.

Daß dem englischen Rindfleisch ein Theil des Verdienstes zukomme, die Engländer so leistungsfähig zu machen, ist unzählige Male gepredigt worden. Und wie benützt man häufig das Vorbild? Frisch geschlachtetes Fleisch wird — nicht über offenem Feuer — halb gar gebraten, damit bei jedem Schnitte noch klares Blut herausfließt und das Fleisch sich nicht zerbeißen läßt. Nahe der italienischen Grenze will man schon von dem Würzen der Suppe mit Käse nichts mehr wissen, obwohl es kein besseres Mittel giebt, eine kräftige Suppe noch schmackhafter zu machen und einer weniger kräftigen doch „einen kräftigen Geschmack" zu geben. Ueber die Zubereitung der Gemüse in England klagen die meisten Fremden, vergessen aber gewöhnlich, daß dort alle erdenklichen Hilfsmittel auf dem Tische stehen, mit denen sich Jeder das Gemüse nach seinem Geschmack würzen kann, wie am Rhein sich Jeder gern seinen Salat selbst zurichtet. Ueber die englische Kochkunst darf am wenigsten in einem Lande abgesprochen werden, wo es herkömmlich ist, die Braten mehr gesotten als gebraten und die Gemüse in einer Mehlbrühe schwimmend zu essen.

Zahlreiche verwerfliche Küchengebräuche gehören in das Gebiet der absichtlichen Selbsttäuschung, zum Beispiel der, durch scharfe, erhitzende Gewürze, Muskatnuß und dergleichen mehr den mangelnden Gehalt der Speisen ersetzen zu wollen. Dieses Thema würde sich freilich noch ergiebiger zeigen bei den aus Gläsern genossenen Getränken.

Wer jeder Reform den hartnäckigsten Widerstand leistet, braucht kaum ausgesprochen zu werden. Eine „perfekte Köchin" läßt sich in „ihrer" Küche nicht dreinreden, und es wäre vergebliches Bemühen, ihr die Vorzüge einer andern Kochmethode vor ihrer altgewohnten auseinandersetzen zu wollen. Ihr Anspruch, am Heerde unumschränkt zu regieren, ist ja nicht der geringste. In Berlin verweigerte eine den Eintritt in einen Dienst, weil da nicht „mit Kupper" gekocht wurde, und eine Wienerin erklärte, wie ein gelehrter „Topfgucker" in der „N. F. Pr." erzählt, „nur mit Flügelthüren" zu dienen. Doch auch bei denen, für die gekocht wird, ist auf geneigtes Gehör in vielen Ländern nicht zu rechnen. Die durch Jahrhunderte sich behauptenden Geschmacksrichtungen, die Verschiedenheiten in der Ausbildung der Wissenschaft und Kunst der Speisebereitung müssen doch wohl noch andere Ursachen haben, als die größere oder geringere Gelegenheit zur Vervollkommnung der Anlagen. Wie die Küche Toussaint l'Ouvertures beschaffen gewesen ist, wissen wir nicht; aber auch wenn sie der besten Pariser geglichen haben sollte, würde die eine Schwalbe noch keinen Negersommer bedeuten.

Aus Nah und Fern.

* **Berlin,** 25. September. (Abschläglich beschieden.) Der Kaiser hat das Gesuch des Reservisten Friedrich May, ihn von der ferneren Ausübung der Militärpflicht zu befreien, abschläglich beschieden. May hat sich nun nochmals schriftlich an den Kaiser gewandt und ihm, als dem obersten Kriegsherrn, den Gehorsam aufgesagt, „weil er laut göttlichem Gebot und seiner inneren Ueberzeugung gemäß, Niemanden tödten dürfe noch werde, weder in Kriegs- noch in Friedenszeiten. Wiederholt ist May von Militärärzten auf seinen geistigen und körperlichen Zustand untersucht und für vollkommen gesund und zurechnungsfähig erklärt worden. In dem Reserve-Unteroffizier Haase, seines Zeichens Buchhalter, der ebenso wie May Mitglied der Neukirchengemeinde ist, hat May bereits einen Nachfolger gefunden. Haase hat im Instanzenwege beim Landwehr-Kommando Berlin, unter Angabe derselben Gründe, um seine Entlassung aus dem Militärverbande gebeten.

* **Friedrichsfelde,** 25. September. (Der Beweggrund für den Selbstmord des Bräutigams) hierselbst, über den wir gestern berichteten, hat inzwischen mit Sicherheit festgestellt werden können. Der junge Mann laborirte seit etwa zwei Jahren an einer Krankheit, die sich schließlich bis zur Unheilbarkeit verschlimmert hatte. Um nun seine Braut nicht ins Unglück hineinzuziehen, entschloß sich der Bräutigam, seinem Leben kurz vor der Hochzeit ein gewaltsames Ende zu bereiten.

* **Liegnitz,** 25. September. (Galgenhumor.) Vor einem Hause in einer hiesigen Vorstadt haben anscheinend mit der Verpflegung unzufriedene Soldaten vor dem Abmarsch ihrem Galgenhumor dadurch Luft gemacht, daß sie eine große Tafel anbrachten, mit der nicht mißzuverstehenden Aufschrift: „Achtung. Hungertyphus am Ort! Vorsicht!"

* **Posen,** 25. September. (Schadenfeuer.) In Sarbinowo bei Znin brannten sechzehn Gebäude nieder. Zahlreiches Vieh und große Getreidemengen sind mit verbrannt. – In Wilhelmsmarkt fanden bei einem Brande drei Kinder den Tod in den Flammen; zwei Frauen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

* **Brackel** (Kreis Höxter), 25. September. (Interessante Wette.) Am Montag Abend wurde in einer hiesigen Wirthschaft zwischen zwei Gästen eine interessante Wette eingegangen. Der eine derselben verpflichtete sich, bis zum nächsten Morgen 10 Uhr 1000 Stück Fliegen lebendig zu liefern und vorzuzählen. Diese Wette wurde von beiden Seiten acceptirt und alle der anwesenden Gäste stellten dem Lieferanten ihre Fliegen zur Verfügung. Die ganze Nacht wurde nun eine allgemeine Jagd auf die theils ruhenden, theis summenden Thierchen angestellt und gelang es, eine nach der andern bis zur verlangten Anzahl wohlgezählt und lebendig in einen Kasten einzusperren und sie dem verblüfften Wettenden am andern Morgen vorzuführen.

* **Vorbeck,** 25. September. (Entsprungenes Ungethüm.) Nicht wenig erschreckt wurden dieser Tage mehrere vom Wochenmarkte heimkehrende Frauen, als sie plötzlich ein ca. 6 Fuß langes Ungethüm in nächster Nähe im Chausseegraben sich herumtummeln sahen. Die Bestürzung wuchs, als das Unthier wie zum Morgengruß seinen gewaltigen Rachen öffnete und so die Weiber zur Flucht veranlaßte. Als bald darauf eine Schaar muthiger Männer mit allerlei Mordwaffen auf der gefährdeten Stelle erschien, kam rechtzeitig der Besitzer des entsprungenen Ungethüms, um den Flüchtling einzufangen. Mit einem Lasso gelang dies dem Menagerie-Besitzer sehr schnell, und wurde nun das Krokodil — ein solches war der Flüchtling — mit einiger Mühe seinem Behälter wieder zugeführt. Das Thier war während der Nacht aus einer sich hier aufhaltenden Menagerie entsprungen.

* **Karlsruhe,** 25. September. (Zum Dorfbrand.) Ueber den bereits kurz gemeldeten großen Brand in Gerlachsheim wird folgendes Nähere bekannt: Das Feuer brach an 4 Stellen zugleich aus, weshalb vermuthet wird, daß dasselbe böswillig gelegt worden ist. Dem verheerenden Elemente sind zum Opfer gefallen: 24 Wohnhäuser, 15 gefüllte Scheunen, 20 Stallungen, 13 Kelterhäuser, 17 Schweinstallungen und Remisen. Obdachlos sind 28 Familien. Da die Mehrzahl der vom Brande Betroffenen nur gering oder gar nicht versichert ist, so ist die Noth sehr groß.

* **Stuttgart,** 25. September. (Evangelischer Bund.) Die zweite und letzte öffentliche Versammlung des evangelischen Bundes hat im Anschlusse an den Vortrag des Professors Beyschlag über die Reformation und die soziale Frage die bereits mitgetheilte Resolution angenommen, in welcher sie sich zu der Ueberzeugung bekennt, daß nur durch die im Prinzipe der Reformation liegenden geistigen und sittlichen Mächte die christliche Gesellschaftsform herbeigeführt und der Sozialismus überwunden werden könne. Die weiteren Resolutionen, betreffend die Zustimmung und Unterstützung des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine, die Fürsorge für die Bewahrung der heranwachsenden Jugend und die Unterstützung der evangelischen Heidenmission gelangten ebenfalls zur Annahme.

* **Trier,** 25. September. (Ein weiblicher Wildbieb.) Die Waldungen des gräflich Kesselstädt'schen Majorats in der Nähe von Hermeskeil wurden schon seit Jahren durch einen äußerst gewandten Wildschützen heimgesucht, ohne daß es den Förstern gelungen wäre, denselben auf frischer That zu erlappen. Der Wilderer trieb sein Handwerk mit der Schlinge und dem Stutzen; doch schien seine Treffsicherheit nicht so groß zu sein, als seine Gewandtheit im Schlingenlegen. Am Sonntag früh fand nun ein Jagdaufseher des Grafen ein junges Reh in einer Schlinge erwürgt vor. Er legte sich auf die Lauer; nach mehrstündigem Warten gelang es ihm, zwei Personen festzunehmen, die sich das Wild aneignen wollten. Das Merkwürdige an der Sache ist nun, daß der Wilddieb eine Wilddiebin war, die Wittwe eines Waldarbeiters aus Conz. In ihrer Begleitung befand sich ihr zwölfjähriges Töchterchen. Beide trugen Körbe auf dem Rücken, wie sie die Frauen unserer Gegend zum Holzsammeln verwenden. Offenbar sollten dieselben zum Heimtransport des Wildes dienen. Eine Haussuchung, die in der Wohnung des Weibes vorgenommen wurde, förderte ein Jagdgewehr mit allem Schießbedarf zu Tage.

* **Paris,** 25. September. (Musterhafter Hauswirth.) Ein Hauswirth, wie er von Vielen gesucht wird, ist Herr Behut hier, Cité Griset Nr. 3. Er hat sich angeboten, Wohnungen in seinem Hause nur an solche Familien zu vermiethen, welche mit Kindern gesegnet sind; außerdem erhält jede Mutter im Hause bei ihrer Niederkunft ein Geldgeschenk von 10 Franken, ein Huhn und Kohlen für den Winter. Zu bemerken ist noch, daß dieser Hauseigenthümer selbst ein gesegneter Familienvater von 17 lebenden Kindern ist.

* **Newyork,** 24. September. (Wahrhaft barbarische Rohheiten) sollen sich bei der durch Feuer erfolgten Bestattung des Liebespaares Emile Rossi (aus Berlin) und Gustav Koch (aus Wien), das bekanntlich durch Selbstmord endete, zugetragen haben. Die Leiche des jungen Mädchens wurde in dem Erdgeschoß, wo sie hingelegt worden war, von Neugierigen betastet; man hob ihr die Augenlider und riß ihr die Kleider halb vom Leibe. Dann war auf dem ganzen Wege nach dem Krematorium ein wüstes Gedränge und Gejohle, und um den Verbrennungsapparat schlug sich der Pöbel. Die Keckften kletterten zu den Fenstern und Dachvorsprüngen empor und schrieen den Gaffern unten zu, was mit den Särgen und Leichen vorging.

Vermischtes.

* **Hutschirme.** Künftig werden Regenschirme nicht mehr in den Händen getragen, sondern können auf einem eigens dazu konstruirten Hute befestigt werden. Ein deutscher Erfinder hat bereits ein Patent auf einen zusammenlegbaren Schirm erhalten, der bei gutem Wetter bequem in der Tasche getragen und bei plötzlich eintretendem Regen sofort auf den Hut gesteckt werden kann. Hut und Schirm sind so hergestellt, daß sie Windstößen genügenden Widerstand leisten können und weder für den Hutschirm selbst, noch für den damit verbundenen Kopf des Trägers eine Gefahr vorhanden ist. Der Schutz, den der Schirm gewährt, ist deshalb größer, weil letzterer dicht über dem Hut sitzt und nach allen Richtungen gleichzeitig deckt, auch ist es sicher eine große Annehmlichkeit, daß über beide Hände frei verfügt werden kann. Freilich sieht der Träger eines solchen Hutschirmes so „überspannt" aus, daß er sich schwerlich mit dieser neuesten Erfindung öffentlich zeigen wird. Auf Wanderfahrten im Freien mag der neue Schirm schon mehr Freunde finden.

* **„Was kommt dort von der Höh'?"** Wenn es jemals bezweifelt worden wäre, daß der Fleischverkäufer Wollisch in Wien ein gemüthlicher Mann sei, so würden seit seinem Erlebnisse am letzten Freitag solche Zweifel für immer verstummen. Ahnungslos passirte Herr Wollisch die Bernardgasse, als plötzlich ein dunkler Gegenstand die Luft durchschwirrte und an seinem Halse hängen blieb. Der Gegenstand war ein — leibhaftiges Frauenzimmer. Ein Dienstmädchen war nämlich beim Fensterputzen aus dem ersten Stocke gestürzt und hatte sich glücklich am Halse ihres unfreiwilligen Retters festgehalten. Herr Wollisch schaute zuerst in die Luft, hernach in das Gesicht der Magd, kneipte sie in die Wangen, gab ihr flink einen Schmatz, setzte sie dann auf die Erde, meinte augenblinzelnd kurz: „Erzählen 's meiner Frau nichts" und ging ruhig seiner Wege. Das Mädchen hatte keinerlei Verletzung erlitten, doch soll ihr Herz gebrochen sein aus unglücklicher Liebe zu ihrem Retter.

* **Recht süß und recht haiß.** Vor einigen Jahren trat einmal ein wetterfester dänischer Schiffskapitän in eine Restauration der Stadt Libau, ließ sich behaglich am großen Tische nieder und legte seinen Hut neben sich. Ein junger Fant, der in der Nähe saß, mochte die Nachbarschaft des sturmerprobten Seemannshutes unangenehm empfinden, denn er rief dem Besitzer desselben in schneidigem Tone zu: „Sie da, nehmen Sie einmal Ihren Hut weg!" Der Kapitän blickte den Sprecher erst verwundert aus seinen großen grauen Augen an und wandte ihm dann gleichgiltig den Rücken zu. Der junge Mann ergriff jetzt mit energischer Miene das vor ihm stehende Bierseidel und schüttete den Inhalt in den Hut des Kapitäns hinein. Der brave Däne verlor auch jetzt kein Wort und bestellte sich beim Kellner gleichmüthig ein Glas Grog „recht süß und recht haiß!" Als er das Gewünschte erhalten hatte, stand er ruhig auf, erfaßte den jungen Fant an der Kravatte und goß ihm — man trug damals sehr tief ausgeschnittene Kragen — das „süße und haiße" Getränk in die elegantgeschlitzte Hemdöffnung hinein. Der also Gemaßregelte sprang natürlich mit einem Schmerzensschrei auf und schüttelte sich unter lautem Brrr auf das Heftigste. Als er aber alle Umsitzenden in ein schallendes Gelächter ausbrechen sah, ergriff er schnell Hütchen und Stöckchen und verließ, ohne auch nur weiter eine Silbe zu verlautbaren, im Sturmschritt das Lokal.

* **Alter schützt vor Thorheit nicht.** Um die Mitte der sechziger Jahre lernte ein Oberlieutenant eines in Pest stationirten Husaren-Regiments die überaus reiche Frau G. kennen; der Offizier kam ihr nur mit pflichtmäßiger Artigkeit entgegen, da die verwittwete Dame nahezu 60 Jahre alt war. Um so größer war seine Ueberraschung, als ihn eines Tages Frau G. zu sich bitten ließ. Er erschien bei ihr und fand sie schwer krank; die Mienen der ihr Bett umstehenden Aerzte ließen das Schlimmste befürchten. Die Kranke sagte dem Offizier mit schwacher Stimme, daß sie ihn liebgewonnen habe, und da er vermögenslos sei, wolle sie ihm ihren auf Hunderttausende bewehrteten Besitz hinterlassen; damit aber ihre entfernten Verwandten keine Einwendung erheben könnten, wäre es gut, wenn er sie zur Frau nehmen würde, da sie ja ohnehin nicht mehr zwei Tage lebe. Der Offizier erbat sich einen Tag Bedenkzeit und fragte seinen Obersten, ob es seiner Carrière schaden werde, wenn er eine reiche alte Wittwe auf deren Todtenbett heirathe. Die Antwort war, dies werde nicht der Fall sein, da diese Carrière in dem Augenblick schon zu Ende sei, in welchem er eine solche Gesinnung verrathen. Er quittirte sofort, und, 27 Jahre alt, wurde er mit der 58jährigen Frau getraut. Und das Wunderbare geschah: die Alte wurde gesund und lebte noch 23 Jahre, das Leben ihres Gatten durch Eifersucht verbitternd; vor einigen Tagen ist sie im Alter von 81 Jahren gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-1890092702 3/fragment/page=0002

Ringöfen bewährten Systems

Dampfschornsteine

Neubau u. Reparaturen ohne Betriebsstörung. Blitzableiter.

f. Ziegelsteine *(v. ca. 9000 M. an)* Kalk, Thonwaaren, Cement

Kessel-Einmauerungen etc.

Munscheid & Jeenicke,
in Dortmund.

Bekanntmachung.

Die auf unseren Gasanstalten, Hafenstraße 1 und Krausenstraße 5, aus besten westfälischen Gaskohlen gewonnenen **Coke** verkaufen wir zum Preise:

von 1 Mark das Hektoliter ab Anstalt,
von 1,15 Mark das Hektoliter frei Gelaß.

Halle a/S., den 16. August 1890.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

---

20 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs **W. ./. B.** und **R. ./. B.** sind vom Schiedsmann Herrn **Güttner** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.
Halle a. S., den 23. September 1890.

Die Armen-Direktion.

---

5 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs **K. ./. M.** sind vom Schiedsmann Herrn **Ferd. Dehne** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.
Halle a. S., den 22. September 1890.

Die Armen-Direktion.

Familien-Nachrichten.

Albert Wiedemann,
Elise Wiedemann
geb. **Schwalbe,**
Vermählte.
Halle a. S. und Lauchstädt.

Für die freundliche Theilnahme bei dem Verluste unseres kleinen **Fritzchen,** sowie die reiche Blumenspende sagen wir unseren innigsten Dank.
Paul Bohne und Frau.

Auctionen.

Auction.

Sonnabend den 27. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:
4 Kleiderschränke, 1 Sopha, 1 Tisch, 2 Waschkommoden, 1 Blumentisch, 1 goldene Damenuhr, 3 goldene Uhrketten, 1 desgl. Armband, 2 Paar Epauletten, 1 silb. Portepee, 1 Schärpe, 1 Bandelier u. a. S.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Montag d. 29., früh 10 Uhr, sollen **am städtischen Schuttabladeplatz** vor dem Klausthor vier Stück circa 50 Centimeter starke lange **Weiden** verkauft werden.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Sonnabend den 27. ds., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich **Geiststr. 42** hier:
1 Pianino, 1 Nähmaschine, 2 Sophas, 1 Regulator, 2 Kommoden, 1 Buchbinder-Beschneidemaschine, 1 Pappscheere, 1 Walze, 1 Vergoldepresse 2c.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.

Ein flottes
Materialw.-Geschäft
mit f. Landkundschaft, mit Grundstück und gr. Garten, **in Eisleben,** ist wegen Uebernahme einer anderen Branche preiswerth **sofort zu verkaufen.** Offert. u. **S. g. 23274** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Gutsverkauf.

Gr. **Gut** mit 250 Morgen **Rüben- u. Weizenboden,** 2 Stund. von Halle, habe ich mit 50—60 000 Mk. Anz. sof. zu verk. **Thiele,** Luckengasse 1.

Ein Haus in Oberglaucha
mit kl. Laden ist zu verkaufen. Anzahl. 1000 Thlr. Zu erfr. im weißen Roß.

Ladeneinrichtung und 5-armige Gaskrone,
gut erhalten, verkauft billig
C. Luckow, Leipzigerstr. 11.

Einige Ctr. gutes Heu zu verkaufen
Canena 19.

Ein junger Stubenhund zu verkaufen
Freudenplan 6.

---

1 f. Mops u. 1 Ulm. zu verk. Hafen 3.

Klapptisch, passend für Waschhaus, zu verkaufen Karlstr. 3.

Ein Gasmesser, Trockenb. nebst Zubeh. bill. zu verkaufen Mühlweg 26, part.

Eine große Spieluhr zu verkaufen
Gütchenstr. 14, 3 Tr. l.

Einige gr. Schließkisten preiswürdig zu verk. Alb. Danneberg, Leipzigerstr. 85.

---

1 guter Flügel Umstände halber billig zu verkaufen Fleischergasse 30, H. 2 Tr.

Eiserner Heizofen billig zu verkaufen
Reilstr. 127, im Laden.

---

1 Pelzjacke, fast neu, zu verkaufen
Uhlandstr. 1, r. part.

Glasthür mit Oberlicht billig zu verk.
Wettinerstr. 4, p. r.

---

25 Stück Kanarienvögel sind zu verk.
F. Hamel, Ammendorf.

Mehr. Ctr. gutes Heu wegen Raummangel billig zu verk. Schwetschkestr. 32.

Pferdedünger
zu verkaufen **Bahnhof 3.**

Ein neuer Pianinokasten
ist zu verkaufen Henriettenstr. 37.

Sofort zu verkaufen: 1 Staffelei, 1 Aufwaschschr., 1 Kellerrück, verschied. Jahrg. Gartenl. u. Daheim Dryanderstr. 5, 1 Tr.

Ein Kinderwagen st. billigst zu verk.
Giebichenstein, Brunnenstr. 56.

Laden-Einrichtung.
Eine noch gut erhaltene Ladeneinrichtung (Viktualien-Geschäft) sofort bis 1. Oktbr. cr. billig zu verk. Näheres zu erfr. bei **K. Korge.** Halle a. S., Beesenerstr. 27, p.

F. Boyer, 2 J. alt, Umstände halber sehr billig zu verk. Marienkirche 4.

Ein Sopha billig zu verkaufen
Magdeburgerstr. 41, Hof 2 Tr.

Zahmes Rothkehlchen zu verkaufen
Moritzthor 6, Barbierladen.

---

1 Posten Makulatur hat abzugeben
Eisleben, Glockenstr. 1.

Sophas, Kleidersekr., Vertikows, Kommoden, Bettst. m. Matr., Schreibtisch, Tische, Stühle, Waschtische, sowie gute Federbetten, gutgehende Herren- u. Damenuhren u. Regulatoren verk. sehr billig
Kl. Brauhausgasse 7, 1 Tr.

Kinderbettstelle mit Matr., fast neu, bill. zu verk. Gr. Ulrichstr. 37, 2 Tr.

Neues Sopha
ist billig zu verk. Mittelwache 13, H. p.

---

2 Waschständer mit Geschirr,
1 Zuschneidebrett mit 2 Böcken dazu bill. zu verkaufen Scharrengasse 9b, 2 Tr.

Eine noch gut erhalt. Kinderbettstelle zu verkaufen Steg 15.

Ein neuer Handfederwagen
ist bill. zu verk. Kl. Ulrichstr. 27a.

Mehrere Kommoden
billig zu verkaufen Wilhelmstr. 10a.

Ein Schwein zu verkaufen Leipzigerstr. 19.

Ein noch wenig gebraucht. Papageibauer zu verk. Giebichenstein, Burgstr. 51, 1 Tr.

Zu kaufen gesucht.

Altes Gold und Silber
kauft zu den höchst. Pr. Henriettenstr. 5, p.

Große lebende Frösche
bis zu 100 Stück à 5 Pfennige werden zu kaufen gesucht
Wuchererstraße 8.

Zeitungspapier kauft
W. Dudenbostel.

Ein Banksopha
wird zu kaufen gesucht.
F. Schönleben. Magdeburgerstr. 40a.

Ein gebr. Kleiderschrank
und eine Tischwaage mit Gewichten, paff. für Viktualiengeschäft, zu kaufen gesucht. Näheres Zapfenstr. 13.

Zu vermiethen.

Part.-Wohn., 2 St., K., K. u. Zub., per 1. Okt., 1 St. u. K., m. o. ohne Möb., sof. beziehbar **Gr. Klausstr. 17, I.**

Eine Wohnung in der Wilhelmstr. 18 sofort oder 1. Oktober zu beziehen. Preis 300 Mark.

Parterre-Wohnung, 2 Zimm. mit Küche, **z. 1. Okt. an ruh. Leute zu verm. Bauhof 3.** Näh. im Contor **Neue Prom. 12.**

In der Nähe des Bahnhofs
Wohnungen zu **Mk. 750, 600** zu verm.
Niemeyerstraße 15.

Hofwohn., 2 St., 2 K., K. u. Zub., p. 1. Okt. zu verm. Blücherstr. 2.

Steinweg- u. Lindenstr.-Ecke,
Kreuzung von 6 Straßen, zwei Läden, Räume für Restauration, Wohnungen im Preise von 540—700 M. sofort zu vermiethen. Näh. Niemeyerstraße 20, p.

Eine kl. Wohnung an einzelne Person zum 1. Oktober zu vermiethen
Zapfenstraße 9.

Im Neubau **Hedwigstr. 10** sind kl. herrschaftliche Wohnungen im Preise von 300—400 M. zu Neujahr zu vermiethen; desgl. eine Mansarde und hohes Kellergeschoß. Zu meld. Steinthor 2b, p.

Mitte der Stadt, Kleinschmieden 10, herrschaftl. Wohnung, 5 St., K., K. und Zub., für 450 M. Bes. 1—4 Uhr.

Fritz-Reuterstr. 3a Wohnungen von 50 bis 65 Thlr. 1. Januar zu vermiethen.

Wuchererstraße 19b
ist eine Wohnung mit 2 Stuben, 1 Kam., 1 Küche 2c. für 85 Thlr. zu bezieh. Das. sind auch Bauspäne zu verkaufen.

Stube, Kammer, Küche, Bodenkammer, M. 100, an ordentl. Leute
Zapfenstraße 21.

Kl. Wohnung Nähe d. Marktes zu 30 bis 36 Thlr. gesucht Schülershof 15.

Eine schöne freundl. Stube, 1 Tr. hoch vornh., ist billig zu vermiethen, auch evtl. möblirt Schweitschkestr. 32.

---

2 gr. St., 1 K., K. nebst Zub., Preis 300 M., 1. Okt. zu beziehen
Harz 20.

Gr. Stube, 22 Thlr., an 1 od. 2 Personen 1. Okt. zu verm. Böckstraße 3.

Zum 1. Okt. Hofwohnung zu 36 und 10 Thlr. an einz. Leute Kl. Berlin 1.

Eine kl. Wohnung zu vermiethen
Mühlberg 1, 3 Tr.

Leere frdl. Stube an anständ. Frau zu vermiethen Henriettenstr. 14, Sout. l.

Umstände halber ist noch eine Wohnung, 2 St., K., K., zu vermiethen
Kl. Ulrichstr. 7.

Logis, St. f. 2 H. Gr. Wallstr. 35, III l.

Eine Wohnung 1. Okt. zu vermiethen, Pr. 40 Thlr. Graseweg 13, 1 Tr.

Gr. Steinstraße 10
Hausmannsstelle
an einz. ältere gut empfohlene Leute per 1. Januar zu vergeben.
Ernst Haaßengier.

Kl. Wohnung zu 34 Thlr. z. vermieth. Näh. in der Exp. d. Bl.

Wegen Versetzung des bisher. Bewohn. **eine schöne Beletage für 500 M.** jetzt oder später, eine **2. Etage für 400 M.** zum 1. Januar, beide mit **Gartenbenutzung.** Näh. Liebenauerstr. 38.

Eine kl. Stube mit Kochofen zu vermiethen Adolfstraße 1a.

---

2 St., K. u. K. verm. Dryanderstr. 9.

St. u. K., 1. Et., 1. Okt. an 1 Herrn od. Dame zu verm., 120 M.
Harz 19.

E. frdl. Wohn., 2 St., K., K. u. Zub., sof. zu verm. Germarstr. 7, 2 Tr.

Läden & Magazine.

Trock. Keller, dicht am Markt, vermiethet
Tröbel 3.

Laden
sowie
Werkstatträume
zu vermiethen Harz 11.

Möblirte Zimmer.

Gut möbl. Zimmer m. Kab. sofort zu verm. Martinsberg 15, 2 Tr.

Schulberg 1, II, l.
ein gr. ff. möbl. Zimmer per sof. zu verm.

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren
Anhalterstr. 1, 3 Tr. r.

Möbl. Zimmer an einen Handwerker zu verm., wöchentl. mit Kaffee 2,50 M.
Augustastr. 8, 2 Tr.

Gut möbl. großes Wohn- mit Schlafzimmer an 1 oder 2 solide Herren zu vermiethen Steinweg 1, 3 Tr.
Auf Wunsch volle od. theilw. Beköst.

Ein jung. anst. Mädchen findet Logis
Kl. Ulrichstr. 6, H. 2 Tr.

Möbl. Wohnung, monatl. 10 Mk.
Friedrichstraße 3, 2 Tr.

Ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, ev. mit Pianinobenutzung, sofort an 1 oder mehrere Herren zu vermiethen
Henriettenstr. 37, 2 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Kost, auch Klavierbenutzung, zu vermieth.
Parkstraße 1, 3 Tr.

Möbl. Zimmer per 1. Okt. zu verm.
Martinsberg 11b, 3 Tr.

Frdl. möbl. Stube m. od. ohne K. an Herrn od. Dame Blumenthalstr. 28, II l.

Anst. Schlafst. m. K. Alt. Markt 27, Hof 2 Tr.

Anständige Schlafstelle offen
Parkstraße 19, 3 Tr. l.

Zwei anst. Schlafstellen zu vermiethen
Schülershof 17, 1 Tr. l.

Anst. Schlafst. off. Kl. Sandberg 19, II.

Frdl. anst. Schlafstelle zu vermiethen
Lindenstr. 1a, Hof 1 Tr.

Anst. Schlafst. mit oder ohne Kost
Landwehrstr. 12, 3 Tr. r.

Anst. Schlafst. Kl. Ulrichstr. 7, H. p.

Anst. Schlafst. Kl. Klausstr. 10, II.

Kl. heizb. Stube als Schlafstelle
Leipzigerstraße 44.

Miethgesuche.

Wegen Abbruch d. H. suche Wohnung 40—50 Thlr. bis Oktbr. Nähe des Friedrichsplatz. Adr. abzg. Mühlweg 24, H.

Möbl. Wohn. mit od. ohne Pension zum 1. Nov. ges. Off. abzugeben bei
Schrödel & Simon, Gr. Ulrichstr. 48.

Kl. Stübchen als Schlafst. Nähe des Franckeplatzes ges. Offert. u. **J. 68** an die Exped. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche von kinderl. Leuten sofort gesucht
Kl. Märkerstraße 4, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
Nähe der alten Promenade zu miethen gesucht. Gefl. Off. m. Preisang. erbeten unter **J. 72** an die Exp. d. Bl.

Hausmannsstelle wird von einem Handwerker zu Neujahr gesucht. Gefl. Offert. unter **F. 74** in der Exp. erbeten.

Wohnungsgesuch.
Kinderl. Leute **such. frdl. Wohnung** Nähe d. Bahnhofs, part. od. 1 Tr., vorn, für 150—180 M. Off. u. **W. k. 3969** an **Rud. Mosse, hier,** erbeten.

E. möbl. Stube i. d. Nähe d. Markt. für 8 M. zu miethen gesucht. Adr. bitte abzug. am Markt b. H. **F. Saatz.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet in d. Nähe der Kliniken gesucht. Offert. mit Preis unter **X. 260** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Stellen finden.

2 tüchtige Dachdeckergesellen
finden noch dauernde Beschäftigung bei
Karl Rödiger, Dachdeckermeister,
Schafstädt.

Haus- u. Laufburschen f. Martinsgasse 17

Arbeitsbursche
sofort gesucht **Marienstraße 6.**

---

30 Drainirer
und
Erdarbeiter
nimmt an **C. Linsel** aus **Höhnstedt,** z. Z. in **Lodersleben** b. Querfurt. Für später in Querfurt. Accord ist ausnahmsweise sehr gut.

Mehrere tüchtige
Schlosser,
auf Blecharbeit geübt, werden ges.
W. Stavenhagen,
Thüringerstr. 5.

Ein ordentlicher Knecht,
welcher mit Vieh umzugehen weiß, wird sofort gesucht Franckestraße 4, I.

Ein **Sattlergeselle** findet Arbeit bei
F. Kluge, Sattlermeister.

Tüchtiger
Modelltischler
auf **Armaturen** gesucht.
A. Werneburg & Co.,
Armaturenfabrik,
Delitzscherstraße.

Fuhrleute
werden zum Schuttfahren gesucht von
Uebe.

Fuhrleute
bei lohnendem Verdienst gesucht
Schillerstraße 19.

Zimmerleute
und **Arbeiter** sucht
J. Hertel, Trotha.

Laufjunge gesucht
Neue Promenade 14, part.

Ein Bursche von 16—17 J. zum 1. Okt. als **Hausbursche** gesucht
Schmeerstraße 28.

Ein jüng. Schneidergeselle findet Arbeit
Heinrichstr. 10, 3 Tr. r.

Ein **Rockschneider** auf Woche sofort gesucht Bechershof 6, 3 Tr.

Gesucht 1 Mädchen b. kinderl. Herrsch. f. Küche u. Haus, 6 Haus-, 2 Küchen- und Viehmädchen bei 50—60 Thlr. Geh. d.
Frau **Scholle,** Leipzigerstr. 11.

Zimmermädchen f. Hotel findet g. Stell.
Breitestraße 9, 2 Tr.

Zum möglichst baldigen Antritt wird für eine gute Stelle ein
Stubenmädchen
gesucht, welches im Reinigen der Zimmer, im Waschen, Plätten und Nähen geübt ist, und über seine Führung gute Zeugnisse besitzt. Zu erfragen beim Hausmann
Gr. Steinstraße 19.

Tücht. Wirthschafterin nach ausw. verl.
Schmidt, Martinsgasse 17.

Suche per sofort ein
Dienstmädchen
vom Lande.
Wicke, Karlstraße 12.

Aufwartung wird gesucht Graseweg 19.

Tüchtige Frauen
zum Kohlenabtragen werden gesucht
Magdeburgerstr. 25, Hof.

Modes.
Junge Mädchen können Putz und Schneiderei gründlich erlernen bei
Ida Behr, Gr. Berlin 11, 2 Tr.

Eine ordentliche Frau
wird zum Frühstücktragen gesucht in der Bäckerei von
Wilhelm Hädicke, Gr. Ulrichstr. 21.

Ein älteres, durchaus erfahrenes
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen wird für einen einzelnen Herrn nach **Weißenfels** per sofort gesucht. Anmeldung bei
Frau **Anna Eggert,**
Thüringerstr. 6.

Ein junges **Mädchen** zur Aufwartung des Vormittags zum 1. Oktober gesucht
Krausenstraße 13, part.

E. Mädchen erhält g. Dienst v. ält. Leuten d. Fr. **Hesselbarth,** Gr. Klausstr. 38, III.

Tücht. Mädch. f. Küche u. Haus finden, jünger. Mädchen v. Lande sucht Stelle
Breitestraße 9, 2 Tr.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung gesucht Gr. Ulrichstr. 40, I.

Stellen suchen.

? Wer giebt ?

od. vermittelt einem unbescholtenen, gesund., alleinstehenden, cautionsf., hier ortsfremden Mann in 40er J., in Kassen- u. Büreau- u. a. schriftl. u. häusl. Arbeiten erf., mit vorzügl. Zeugn. u. solid. Ansprüchen, in oder auß. d. Haus schriftl. od. a. leichte Arbeit?
Vermitt. gute Provision. Off. sub **J. 66** Exp. ds. Bl. erb.

Ein junger **Kellner,** 18 Jahr alt, w. gestützt auf gute Zeugnisse bald. Stellung. Off. u. **J. 73** Exp. ds. Bl. erb.

Ein Schulknabe sucht Beschäftigung im Wegegeben Gr. Steinstr. 12, Hof.

Ordentliches Mädchen sucht Dienst durch Frau **Hesselbarth,** Gr. Klausstr. 38, III.

Ein recht anst. Mädchen f. Alles sucht noch 1. Oktober Stelle durch
Frau **Gutjahr,** Gr. Wallstr. 35/36, H. II.
Das. sucht eine tücht. Wirthschaft. Stelle.

Lehrling-Gesuch.

In meiner Sortiments- und Verlagsbuchhandlung kann ein mit Gymnasialbildung versehener junger Mann als
Lehrling
eintreten. **Ed. Anton, Halle a. S.**

Buchbinderlehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
G. Müller, Buchbindermstr.,
Lessingstr. 15.

Suche einen Lehrling für meine Bäckerei.
C. Fiebiger, Reilstraße 4.

Diverse.

Feinsten Astrach. Caviar,
Prima ger. Rheinlachs,
Mecklenburger Spickaal,
Frische Krammetsvögel,
Aecht Teltower Rübchen,
Lüneb. Riesen-Neunaugen,
Neue Ital. Maronen,
Prima Magd. Sauerkohl,
Aal in Gelée empfing
Wilh. Schubert,
Gr. Stein- u. Gr. Ulrichstr.-Ecke.

Sophatische, 2-säul., mah. u. nußb., sauber polirt, à Stück 10 Mk.
Kl. Ulrichstr. 7, part.

Anst. Frau empf. sich. z. Hilfe b. Gesellschaften. Giebichenst., Adolfstr. 4, H. p. l.

Rindfl. 60 Pf., **Hammelfl.** 65 Pf., **Kalbfl.** 60 Pf., **Schweinefl.** 70 Pf., **Gehacktes** 75 Pf., Fettes Fl. u. Schmeer 75 Pf., Wurst, Speck u. Schinken ist zu haben. C. Wehrmann, Wörmlitzerstr. 39.

D. E. F. 100.
Brief abges.

Chiffre C. 27. Meine Adr. ist in der Exped. d. Z. zu erfahren.

Bei Käufen, Empfehlungen und Stellengesuchen 2c wende man sich an das Anzeigen-Geschäft von
Rudolf Mosse,
Brüderst. 6, am Markt,
welches die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallende Zusammenstellung der Anzeigen sowie Uebermittelung der Angebote übernimmt. Telephon 151. Halle - Berlin - Leipzig.

Gefunden.

1 gold. Ring gefunden.
Abzuholen Magdeburgerstr. 4, p.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900927023/fragment/page=0003
DFG

Stadt-Theater.

Freitag den 26. September 1890.
18. Vorstellung. 12. Abonnements-Vorstellung. Farbe **gelb.**

Czar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Peter I., Czar von Rußland unter dem Namen Peter Michaelow, als Zimmergeselle	Herr Demuth.
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle	Herr Brinkman.
van Bett, Bürgermeister von Sardam	Herr Krieg.
Marie, seine Nichte	Frl. Buttschardt.
General Lefort, russischer Gesandter	Herr Engelmann.
Lord Syndham, englischer Gesandter	Herr Keller.
Marquis von Chateauneuf, französischer Gesandter	Herr Wickert.
Wittwe Brown, Zimmermeisterin	Fr. Friedau.
Ein Offizier	Herr Runge.

Rathsdiener, Zimmerleute, Magistratspersonen, Einwohner von Sardam, Matrosen, Soldaten.

Ort der Handlung: Sardam in Holland. — Zeit: Das Jahr 1698.
Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Im 3. Akt: **Holzschuhtanz**, arrangirt von Hanna Rudolph, ausgeführt von dem Corps de Ballet.

Anfang 7¼ Uhr. **Ende 10 Uhr.**

Sonnabend den 27. September 1890: 14. Vorstellung. 13. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: **weiß.** Neu einstudirt: **Die Journalisten.** Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag. **Sonntag Nachmittag: Fremdenvorstellung bei halben Preisen. Donna Diana**, oder: **Stolz und Liebe.** Lustspiel in 5 Akten von Moreto. Deutsch von C. A. West. **Sonntag Abend: Der Freischütz.** Romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. v. Weber. In Vorbereitung: **Mignon.** Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas.

Neu! **Köstritzer Bier-Halle.** Neu!

Eröffnung Sonnabend den 27. September cr.

Einem geehrten Publikum, meinen lieben Freunden sowie meiner hochgeschätzten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich an obigem Tage **Leipzigerstraße 5, I. Etage** ein **Restaurant** eröffne. Zum Ausschank gelangt aus der **Fürstl. Brauerei Köstritz „die Blume des Elsterthales" à Glas 18 Pfg.**, außerm Hause 16 Pfg., **Böhmisches Lagerbier à Glas 15 Pfg.**, außerm Hause 13 Pfg.
Mittagstisch, Früh- und Abend-Stamm.
3 Vereinszimmer zu vergeben. Um zahlreichen Besuch bittet
Achtungsvoll **G. Goetze**, bisher Inhaber der „Neuen Börse".

Restaurant „Steinschloß",
Große Steinstraße 42,
empfiehlt seine Lokalitäten zur gefl. Benutzung.
Hochfeine Biere. Diverse Weine. Freundl. Bedienung.
Th. Franke.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze, **Salzgrafenstr. 3,** ein Geschäft in

Gasconsum-Artikeln

eröffnet und daselbst eine Auswahl von
Gas-Plätten,
„ Kochern,
„ Herden,
„ Koch- u. Bratöfen,
„ Heizöfen u. Kaminen,
„ Badeöfen,
„ Kaffeeröstern etc.,
} Fabrikate der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau, deren Alleinverkauf für den hiesigen Platz mir übertragen wurde,
„ Beleuchtungsartikeln verschiedener Systeme,
sowie **Irische Oefen,** Musgrave's Patent,
zu gefälliger Auswahl aufgestellt habe.
Sämmtliche Gasapparate werden auf Wunsch sofort in Betrieb gesetzt.
Mein neues Unternehmen einer wohlwollenden Berücksichtigung empfehlend, zeichne ich
Hochachtungsvoll
H. Roehling.

Abonnementspreis pro IV. Quartal
Mk. 2.40 bei allen deutschen Postanstalten. **Mk. 2.40**

„Kölner Tageblatt"
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen
erscheint 6 Mal wöchentlich im Format der Kölnischen Zeitung mit den
Gratisbeilagen:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (wöchentlich 8 Seiten mit prachtvollen Illustrationen und gediegenem Text)
„Flora" Blätter für Unterhaltung und Belehrung (vier Mal wöchentlich)
„Blätter für Landwirthschaft" (ein Mal wöchentlich).

Das **„Kölner Tageblatt"** vertritt den Standpunkt einer nationalen Politik, **ohne sich bei den Fragen der innern Politik in den Dienst einer Partei zu stellen** und sich an den Parteistreitigkeiten des Tages zu betheiligen. In seinem politischen Theil bietet es in frisch geschriebenen Leitartikeln über brennende Tagesfragen, unter Vermeidung jeder doktrinären oder schwerfälligen Auseinandersetzung, ein übersichtliches Bild der allgemeinen politischen Lage. Besondere Sorgfalt verwendet das „Kölner Tageblatt" auf die Berichterstattung über **Ereignisse nicht politischer Natur**, auf Begebenheiten des täglichen Lebens, auf Berichterstattung über **Kunst, Theater und Leben,** sowie über die Vorgänge innerhalb der lokalen und kommunalen Angelegenheiten der Metropole Köln und seiner Vorstädte, sowie der beiden westlichen Provinzen.

Der soeben angefangene höchst spannende Roman von **W. Höffer,** betitelt:
„Dämon Gold"
wird auf Wunsch gratis nachgeliefert.

Preis pro Colonelzeile 20 Pfg.

Anzeigen
finden im
„Kölner Tageblatt"
in den Provinzen Rheinland u. Westfalen die größte, zweckmäßigste und doch billigste Verbreitung.

Bei belangreich. Auftr. Rab. nach Uebereinkunft.

22500 Auflage 22500
Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

Walhalla-Theater
Direktion: **Richard Hubert.**
Die Zwillingsschwestern Frida und Lilly Besano,
Drahtseil- und Trapezkünstlerinnen.
Mr. Goswin,
musikalischer Nigger-Clown.
Miß Wanda
mit ihrem Museum lebender Marmor-Statuen.
Mr. Henry de Bry,
Mimiker und Charakteristiker.
Mlle. Alma,
Instrumentalistin.
Fräulein Minnie Kramer,
Kostüm-Soubrette.
Herr Heinrich Schwinsitzky,
Gesangs-Humorist.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.
Sonnabend d. 27. September 1890:
Der Mann im Monde.
Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Ed. Jacobson. Musik von G. Michaelis.
Anf. 8 Uhr. **Die Direktion.**

Reichshallen,
Wuchererstr. 26.
Jeden Sonnabend Abend **Pökelknochen mit Meerrettig** oder **Sauerkohl.** Sonntag früh von 10 Uhr an **Speckkuchen. Bier ff.**
Herm. Zschau.

O. Heimsath's Restaurant.
Sonnabend den 27. September
Pökelknochen mit Meerrettig.

Sensationell!
Musizirende Cigarrenspitzen,
100 Stück 7 Mk., Probekarton mit 10 St. 1 Mk. fco. geg. Einf. d. Betrages.
Gesundheits-Papier-Cigarren-Spitzen **mit u. ohne Firma** bezieht man am billigsten u. besten d. d. bekannte Fabrik von
L. Gottschalk, Stollberg i/Erzgebirge.

Brauereibesitzer.
Ein durchaus tüchtiger Wirth sucht mit einer Brauerei in Verbindung zu treten behufs Erwerbung eines gut gelegenen Grundstückes, worin seit langen Jahren flottes Restaurant mit bestem Erfolg betrieben wird. Off. **X. 251** Exp. d. Ztg.

Nur Gewinne, keine Nieten.
Prämien-Loose in Ratenzahlungen sind zu haben. Nähere Auskunft ertheilt
Herzfeld, Bernburgerstr 21.

Vereinszimmer
mit Pianino zu vergeben Gr. Steinstr. 42
Restaurant „Steinschloß".

Prima neues selbstgekochtes
Pflaumenmus
empfiehlt **Gust. Friedrich,** Bärgasse.

Möbelfuhren
werden billig ausgeführt durch **F. Müller & Co.,** Inhaber **Koch,** Lessingstr. 20.

---

23 Graseweg 23.
Die besten Kuhkäse, à Schock 2 M., empf. **F. Starke.**

Schneidern u. alle Näharbeiten w. angen. Giebichenstein, Schmelzerstr. 2, 1 Tr. l.

Pfänder aufs Leihhaus w. diskret bef. d. Frau Westfeld, Luckengasse 6.

Literar. Verein sucht für den allwöchentlichen Vereinsabend einen Lesewart, womöglich Lehrer, gegen Entschädigung. Off. u. J. 67 Exped. d. Ztg.

Wäsche z. Waschen w. angenommen.
Frau Röcker, Kanzleigasse 3.

Wer giebt e. arm. j. Mdch. **Unterricht im Klavierspiel?** Gef. Off. mit Kost.-Ang. unter J. 71 Exped. d. Ztg.

Klagen, deren Beantwortung,
Kontrakte, Testamente, Reklamationen, Supplikeu fertigt sachgemäß
C. Hamann, Privatsekretär, Schützeng. 5.

Hypothekengelder
jeder Größe, Bank- und Privatgelder sind stets auszuleihen durch
Carl Rindfleisc, Merseburg,
Burgstraße 13.

E. arme Frau bittet Edeldenkende um 50 Mark gegen Dank und pünktliche Rückzahlung. Off. erb. bis Montag u. G. L. Postamt Geiststraße.

Ein Stubenschlüssel verloren Karlstr Abzug. Harz 37, 2 Tr.

Gold. Brosche verl. Gr. Ulrichstr. bis Ritterg. Gegen Belohn. abzug.
Gr. Ulrichstr. 61 III.

Portemonnaie mit 35 Mk. verloren. Abzugeben Dorotheenstr. 3.

Verloren eine Brosche
m. Haaren, Hirschkrone, theures Andenken. Bitte abz. g. B. Landwehrstr. 4.

Verloren
eine **gold. Damenuhr** mit **silb. Kette nebst Münzen,** Mitte der Stadt. Gegen gute Belohnung abzugeben
Magdeburgerstr. 31a.

Gardinen

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen.
Engl. Tüll-Gardinen, Mtr. von 30 Pfg., **Engl. Tüll-Gardinen,** extra, Mtr. 40 Pfg., **Manilla-Gardinen** mit Franzen, Mtr. von 25 Pfg., **Barden-Gardinen,** Mtr. von 30 Pfg.
Mechanische Weberei J. Bräude,
Nur Gr. Schlamm 10b.

Ausverkauf.
Wegen des Ende dieses Monats stattfindenden Umzugs verkaufe **von heute** sämmtliche Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
S. Pollak Nachfolger,
Conserven- u. Delicatessenhandlung,
91 Leipzigerstrasse 91,
vom **1. Oktober a. c. vis-à-vis**
24 Leipzigerstrasse 24.

Moselweine,
anerkannt feinster Tischwein, 60 und 70 Pfg., bei 25 resp. 100 Flaschen billiger. **Rheinweine: Laubenh., Bodenh., Oppenh., Nierst., Hochh., Scharlachb., Geisenh., Rüdesh., Rauenth., Kloster Erb,** sowie sämmtliche **Medicinalweine** billig. **Sherry, Madeira, Malaga, Portwein** empfiehlt
Breitestraße 3, **D. Gebhardt,** Wein-Niederlage.

Auction.
Wegen verlorener Wette.
Sonnabend den 27. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,
im **Prinz Carl** versteigere ich gegen sofortige Bezahlung
einen doppelsitzigen Jagdwagen, fast neu, complett,
einen Landauer (Scheibenwagen),
ein Geschirr, complett zum Wegfahren,
zwei elegante Traber,
hochfeines ungarisches Geschirr und
neuen halbverdeckten Wagen.
(Anschaffungspreis: Ueber drei tausend Mark.)
Max Söffner, Auctionator.

Mk. 4,50. | **4 Mk. 50 Pf.** pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. | **Mk. 4,50.**

„Berliner Neueste Nachrichten"
Unparteiische Zeitung.
2mal täglich (auch Montags).

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgrätzerstr. 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

7 (Gratis-) Beiblätter:
1. **Deutscher Hausfreund,** illustrirte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. **Illustrirte Modenzeitung,** 8seitig mit Schnittmuster; monatl.
3. **Humoristisches Echo,** wöchentlich.
4. **Verloosungs-Blatt,** zehntägig.
5. **Landwirthschaftliche Zeitung,** vierzehntägig.
6. **Zeitung der Hausfrauen,** vierzehntägig.
7. **Produkten- u. Waaren-Markt-Bericht,** wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren.**

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten"
haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!

R. Knüpfer's Musikinstitut
Sophienstraße 28 **(besteht seit 1864).**
Gemeinschaftl., sowie Einzelunterricht in **Clavier, Gesang, Violine, Cellospiel, Harmonie-** und **Compositionslehre.**
Anfang der Winterkurse am **6. Oktober cr.** Günstige Gelegenheit für **Chorgesang** bietet der Domkirchenchor. Gefl. Anmeldungen jederzeit angenehm.

Tanz-Unterricht.
Mein **I. Wintercursus** für Privatcirkel beginnt
Dienstag den 7. October
im Salon „zum Rosenthal".
Gefällige Anmeldungen erbittet
Ad. Fröbe, Tanzlehrer, Dreyhauptstr. 2, III., neuer Marktplatz.
Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung von Rannischestr. 9 nach der **Dreyhauptstr. 2, III.** **Ad. Fröbe,** Tanzlehrer.

Brikets, Kohlensteine, Böhmische Salonkohlen,
sowie sonstige Feuerungsmaterialien, in Fuhren frei Gelaß, zu den billigsten Preisen, empfehlen
Engel & Vogel, **Niemeyerstr. 7—9.**

Warnung.
Aufs Neue rathen wir unsern Mitbürgern ab, Jedwedem, der um eine Unterstützung anspricht, etwas zu geben. Zur Recherche der Bedürftigkeit und Würdigkeit ist Stadtdiakon **Wehrmann,** Krukenbergstraße 8, 2 Tr., bereit.
Der Gefängniß-Verein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900927023/fragment/page=0004
DFG